



Liebe Leserinnen und Leser,
sind Immobilien die bessere Form der Altersvorsorge?

Kaum ein Thema wird zurzeit leidenschaftlicher diskutiert, als die Anschaffung einer Immobilie für die Altersvorsorge. Wir stellen fest, dass die Immobilie als Sachwert für den stabilen Vermögensaufbau zunehmend an Bedeutung gewinnt. Anleger, die von Aktien, Zertifikaten, Anleihen oder auch von Lebensversicherungen enttäuscht wurden, erkennen zunehmend die Attraktivität von Wohnimmobilien.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und unterliegt keiner Konjunkturschwäche. Als Immobilienfachleute erreichen uns in der letzten Zeit häufiger gezielte Anfragen nach Kapitalanlagen – auch aus dem Ausland.

Steigende Mieten, Steuerspareffekte und das Ziel vieler Menschen im Ruhestand schuldenfrei zu sein und kostengünstig zu wohnen machen das Thema Anlageimmobilien gesellschaftsfähig – gerade auch bei uns im ländlichen Raum.

Die wenigsten Kapitalanleger finanzieren ihre Anlage in Immobilien komplett aus eigenen Mitteln. Finanzielle Planung ist also auch hier das A und O. Dabei kommen dem Käufer die derzeit historisch niedrigen Zinssätze ebenso entgegen wie die Wertsteigerung des erworbenen Objekts.

Ein weiteres Anlageziel kann das „Parken“ von Kapital in einen krisensicheren Sachwert sein, der zudem den Vorteil hat, regelmäßig Mieteinnahmen zu generieren. Das bestätigt auch Tobias Just, wissenschaftlicher Leiter der Immobilienakademie der Universität Regensburg. „Drei bis fünf Jahre werden die Hauspreise noch steigen“, schätzt er.

Wer die wesentlichen Kriterien – wie zum Beispiel Wohnlage, Wertentwicklung und Kostenkontrolle – beim Kauf einer Anlageimmobilie berücksichtigt, kann sich bald über den Zuwachs seines Kapitals freuen. Wie mir, entging auch vielen unseren Kunden nicht, dass sich aufgrund guter Renditen eine Immobilieninvestition als besseres Sparbuch mit Wertzuwachs präsentiert.

Ihr
Daniel Rumpel